

Bericht zur Veranstaltung „Digitale Arbeitsmethoden in der Geschichtswissenschaft“ im Wintersemester 2007/08 von Stephan Rosenke M.A.

Im Wintersemester 2007/08 führte ich die Übung/den Kurs „Digitale Arbeitsmethoden in der Geschichtswissenschaft“ im Rahmen eines Lehrauftrags durch. Die Veranstaltung umfaßte insgesamt 30 Stunden, verteilt auf zwölf zweistündige Sitzungen und zwei dreistündige Sitzungen, um den Ausfall durch Rosenmontag zu kompensieren. Von ursprünglich 14 Anmeldungen erschienen neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur ersten Sitzung, nach der üblichen Konsolidierungsphase zu Semesteranfang spielte sich die Anzahl der Teilnehmenden auf acht ein.

Die Voraussetzungen für den erfolgreichen Abschluß der Veranstaltung bestand in regelmäßiger, aktiver Teilnahme und Übernahme eines kürzeren Referats.

Die Veranstaltung gliederte sich inhaltlich wie folgt:

- Organisatorisches und erste Schritte (eine Sitzung = zwei Stunden)
- Literaturrecherche (drei Sitzungen = sechs Stunden)
- Übung zur Literaturrecherche (eine Sitzung = zwei Stunden)
- Suchmaschinen, Googleplex und Digitalisate (eine Sitzung = zwei Stunden)
- Nachschlagewerke (eine Sitzung = zwei Stunden)
- rechtliche Seite: Urheberrecht, Plagiat und Open Access (eine Sitzung = zwei Stunden)
- Wikipedia (zweieinhalb Sitzungen = fünf Stunden)
- Fachportale und Fachkommunikation (eineinhalb Sitzungen = drei Stunden)
- Möglichkeiten des „Web 2.0“ (zwei Sitzungen = sechs Stunden)

Im Themenbereich *Literaturrecherche* wurde sowohl die Recherche nach selbstständiger wie auch nach unselbständiger Literatur und Metaliteratur, wie zum Beispiel Rezensionen, behandelt. Nach einer kurzen Einführung in das deutsche Bibliothekssystem, konzentrierte ich

mich auf die für Historiker besonders relevanten Bibliothekskataloge von München und Göttingen beziehungsweise die entsprechenden Verbünde. Ebenso behandelt wurden natürlich der *Karlsruher Virtuelle Katalog*, Nationalbibliographien und – in seinen Unzulänglichkeiten – der *WorldCat*. Neben der rein bibliographischen Recherche versuchte ich auch ein Augenmerk auf nützliche Funktionen der jeweiligen OPAC-Software zu lenken, um so durch sie gebotene Arbeitserleichterungen auszunutzen. Im Bereich der unselbstständigen Literatur lag der Schwerpunkt ebenfalls bei den fachspezifischen Datenbanken (wie unter anderem *Jahresberichte für deutsche Geschichte* und den einschlägigen OLC-SSG-Ausschnitten), allgemeine Datenbanken wie die *IBZ* bezog ich ein, sofern keine fachspezifischen Alternativen bestehen. Ebenfalls in diesem Themenbereich wurden neben Volltextdatenbanken, wie dem *EBSCO-Host*, auch andere eJournals sowie die eigenständige Recherche mit dem *Datenbank-Info-System*¹ beziehungsweise der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek*² und die technischen Zugangsvoraussetzungen, wie die Nutzung des VPN-Zugang der Universität des Saarlandes, besprochen.

In einer Sitzung bekamen die Studierenden Gelegenheit an Hand von verschiedenen Rechercheaufgaben das bisher erlernte praktisch anzuwenden – die Ergebnisse sollten eingereicht werden und wurden korrigiert zurückgegeben, besonders augenfällige Probleme sprach ich in der nächsten Sitzung an. Zugleich hatten die Teilnehmer die Möglichkeit während dieser Sitzung Probleme, die sie während ihrer Recherche bemerkten, direkt anzusprechen.

In der folgenden Sitzungen galt das Interesse den Möglichkeiten einer (allgemeinen) Recherche im Netz und Digitalisaten. Ein Ziel bestand in der Vermittlung, daß es neben Google auch noch andere Suchmaschinen-Anbieter gibt, die teilweise eine explizite Konzentration auf akademische beziehungsweise wissenschaftliche Information besitzen (zum Beispiel die *Bielefeld Academic Search Engine*³). Kataloge (wie das *Open Directory Project*⁴) wurden als Ergänzung einer kurzen Betrachtung unterzogen. Google ist inzwischen weit mehr als eine allgemeine Suchmaschine, so daß ich die Studierenden auf weitere Dienste aufmerksam

1 <http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

2 <http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

3 <http://www.base-search.net/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

4 <http://www.dmoz.org/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

machte, beispielsweise *Google Docs*⁵, *Google Scholar*⁶ oder *Google Books*⁷. Von letzterem erfolgte ein Übergang zu verschiedenen Digitalisierungsprojekten sowie den entsprechenden Nachweisinstrumenten für Digitalisate, wie *OAIster*⁸.

Der Themenkomplex *Nachschlagewerke* schloß sich hier nahtlos an, da viele ältere Lexika und ähnliche Literatur inzwischen digitalisiert sind und online vorliegen. Gerade im englischsprachigen Bereich gibt es auch eine Anzahl an aktuellen Nachschlagewerken (Speziallexika, Wörterbücher etc.), die originär als elektronische Publikation erscheinen. Eine bedeutende Rolle spielten dabei Überlegungen zur Zitierfähigkeit der verschiedenen Ressourcen.

Die Sitzung zu den rechtlichen Aspekten, wie *Urheberrecht, Plagiat und Open Access*, wurde von der Problematik von Plagiaten und ihrer Vermeidung dominiert. Das entsprechende studentische Referat bot eine Definition und thematisierte Arbeitstechniken zur Vermeidung von Plagiaten – insbesondere unter dem Eindruck „digitaler Arbeitsmethoden“, die ein „Copy, Shake & Paste“ (unbewußt) fördern können. Desweiteren behandelte ich die Frage, wie Online-Quellen möglichst korrekt zitiert werden und lenkte hierbei die Aufmerksamkeit der Studierenden auf die Bedeutung des „Autors“ und anderer grundsätzlicher Fragen wie Entstehungskontext, die gerade bei Online-Publikationen gerne vernachlässigt werden. Die wachsende Bedeutung von Open-Access-Publikationen, die Gründe für diese neue Form der Veröffentlichung und wie diese aufzufinden sind, bildeten den Abschluß.

In den Sitzungen zu den *Wikipediæ* fand ein Hauptteil der Referate statt, in denen sich die Studierenden an Hand verschiedener Aufsätze⁹ dem Phänomen „Wikipedia“ näherten und

5 <http://docs.google.com/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

6 <http://scholar.google.de/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

7 <http://www.google.de/books?hl=de> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

8 <http://www.oaister.org/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

9 Hammwöhner, Rainer: Qualitätsaspekte der Wikipedia, in: Stegbauer, Christian/Schmidt, Jan/Schönberger, Klaus (Hgg.): Wikis: Diskurse, Theorien und Anwendungen. Sonderausgabe von kommunikation@gesellschaft, 8 (2007).

Online: http://www.soz.uni-frankfurt.de/K.G/B3_2007_Hammwoehner.pdf (zuletzt besucht: 14.10.2007)

Kuhlen, Rainer: Wikipedia – Offene Inhalte im kollaborativen Paradigma – eine Herausforderung auch für Fachinformation, in: *Forschung und Lehre*, 10 (2005), 546-548. Ausführlichere Version online: http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/People/RK/Publikationen2005/wikipedia_141005.pdf (zuletzt besucht: 14.10.2007)

Lorenz, Maren: Wikipedia. Zum Verhältnis von Struktur und Wirkungsmacht eines heimlichen Leitmediums, in: *WerkstattGeschichte* 43 (2006), 84-95.

Auch online verfügbar: <http://www.phil-gesch.uni-hamburg.de/hist/hsperson/lorenz13.pdf> (zuletzt besucht: 10.12.2007)

Rosenzweig, Roy: Can History Be Open Source? Wikipedia and the Future of the Past, in: *The Journal of American History* 93 (2006), 117-146. Oder online: <http://chnm.gmu.edu/resources/essays/d/42> (zuletzt besucht: 23.07.2007)

seine Chancen, Risiken und Funktionsweisen ergründeten. Besonderen Wert legte ich darauf, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bewußt werden zu lassen, daß alle Wikipedia-Artikel kollektive, un abgeschlossene Texte darstellen – was auch bei der Nutzung und Referenzierung zu berücksichtigen ist. Die verschiedenen Formen der institutionalisierten Qualitätskontrolle (Portale, lesenswerte und exzellente Artikel) innerhalb der Wikipedia wurden einer kritischen Betrachtung unterzogen. Für die eigene, von anderen Instanzen unabhängige Qualitätsbewertung einzelner Artikel machte ich die Studierenden auf verschiedene formale Kriterien aufmerksam, die zumindest ein begründetes Raten in Bezug auf die Qualität erlauben: die Menge und Frequenz von Autoren, deren Hintergrund (sofern aus den Benutzerseiten ablesbar), die Diskussionsseiten sowie die Versionskontrolle der Artikel. Zur Illustration verfolgten wir über mehrere Sitzungen den Artikel zu Carla Bruni in der deutschen, englischen, französischen und italienischen Wikipedia und verglichen dabei sowohl die Inhalte verschiedener Sprachen, wie auch die durch die seinerzeit erhöhte Medienaufmerksamkeit befeuerte Entwicklung der Artikel.

Im Themenbereich der *Fachportale und Fachkommunikation* widmeten wir uns den einschlägigen Angeboten wie *historicum.net*¹⁰, *H-SOZ-KULT*¹¹ und *clio-online*¹² und ihren Möglichkeiten sowie den entsprechenden Nachweisinstrumenten, beispielsweise dem *Informationsweiser Geschichte*¹³. Ein kurzer Ausflug in die Blogosphäre und der Hinweis auf entsprechende lesenswerte Fachblogs (einschließlich der Klärung der Frage, wozu diese dienen können) leitete schließlich zum letzten Themenkomplex über.

Unter der Überschrift *Möglichkeiten des „Web 2.0“* ging es hauptsächlich darum, wie man die selbst gesammelten Informationen – Literatur, Bookmarks, Notizen – sinnvoll sichten, ordnen und verwalten kann. Unter den vorgestellten Techniken fanden sich RSS-Feeds, die ermöglichen eine große Anzahl an Webangebote einfach im Blick zu behalten sowie Suchabfragen zum Beispiel in Datenbanken – wie den OLC-SSG-Ausschnitten – regelmäßig abzurufen und so über neue Treffer informiert zu werden. Die Möglichkeiten zur komfortablen Verwaltung der eigenen Bookmarks und zum Finden weiterer relevanter Informationen, die Social-Bookmarking-Dienste bieten, demonstrierte ich an Hand von *del.icio.us*¹⁴, dem ältes-

10 <http://www.historicum.net/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

11 <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

12 <http://www.clio-online.de/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

13 <http://mdz2.bib-bvb.de/hist/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

14 <http://del.icio.us/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

ten und bekanntesten Dienst dieser Art. Bevor wir uns der Literaturverwaltung mit Social-Catalogueing-Diensten zuwandten, präsentierte ich den Teilnehmern einige herkömmliche Applikationen zur Literaturverwaltung, wie zum Beispiel *Literat*¹⁵, *Citavi*¹⁶ oder *Litlink*¹⁷, mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen. Eine praktische Erkundung mußte in diesen Fällen unterbleiben, da eine Installation von Software in den CIP-Pools nicht sinnvoll möglich ist. Daneben verwies ich auch auf die umfangreichen Schulungsangebote der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek zum Thema Literaturverwaltung. Bei den Social-Catalogueing-Diensten betrachteten wir *connotea*¹⁸, *bibsonomy*¹⁹ und *LibraryThing*²⁰. Bei der praktischen Demonstration gab ich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Hintergrundinformation, wie zum Beispiel Zielpublikum der einzelnen Angebote, und wies sie auf einige für eine zukunftsichere Nutzung wichtige Merkmale dieser Dienste hin, wie zum Beispiel Import und vor allem den Export der damit verwalteten bibliographischen Daten. Den Abschluß bildete schließlich eine Einführung zu *Zotero*²¹, ein vom *Center for History and New Media* der *George Mason University* entwickeltes Add-On für die Browser der Mozilla-Familie, zur Verwaltung aller im Forschungsprozeß anfallenden Daten, Notizen, Webseiten, Computerdateien und bibliographische Angaben.

Begleitend zur Veranstaltung nutzte ich ein nur nach Anmeldung zugängliches Wiki²², um kurze Zusammenfassungen, Dateien, Links und Literaturlisten an die Teilnehmenden zu verteilen. Obwohl ich die Studierenden ermutigte, ebenfalls Links im Wiki zu ergänzen, erfolgte dies leider nicht. Hier wäre für die Zukunft vielleicht eine umfassendere Einführung und sanfter Zwang sinnvoll. Eine Nutzung von CLIX verwarf ich nach kürzester Zeit wieder, da die Gebrauchstauglichkeit und Aufgabenangemessenheit nicht gegeben war und unbedingt notwendige Funktionen wie ein Wiki nicht vorhanden waren.

Bei der abschließenden Evaluation, die ich mit Hilfe von Fragebögen durchführte, gab es keine grundsätzliche Kritik. Im Rahmen der Frage nach intensiver beziehungsweise weniger intensiv zu behandelnden Themen zeigte sich eine Uneinigkeit in Bezug auf den Themen-

15 <http://www.literat.net/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

16 <http://www.citavi.com/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

17 <http://www.lit-link.ch/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

18 <http://www.connotea.org/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

19 <http://www.bibsonomy.org/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

20 <http://www.librarything.com/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

21 <http://www.zotero.org/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

22 <http://server02.is.uni-sb.de/hist/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

komplex Literaturrecherche: zwei Teilnehmende forderten eine Ausweitung, zwei eine Einschränkung. Einen zweiten von mehreren geteilten Kritikpunkt bildete der Zeitpunkt der Übung (montags 16.00 – 18.00 Uhr). Positiv hervorgehoben wurde die große Anzahl an Themen und Beispielen, die in der Veranstaltung behandelt wurden.

Für künftige Veranstaltungen dieser Art fielen mir zwei Themen auf, die ausbaufähig sind: Zum einen eine systematischere Einführung in den Gebrauch von Boole'schen Operatoren für die Abfrage von Datenbanken und Suchmaschinen, da ich hier einige Defizite bei den Studierenden feststellte. Zum anderen eine umfangreichere Einbindung von Fallbeispielen zur Einübung der Bewertung von Vertrauenswürdigkeit außerhalb der Wikipediæ, wie zum Beispiel bei zwei Webangeboten zu Martin Luther King jr.²³, die ich unter anderen in der Veranstaltung nutzte.

²³ <http://www.martinlutherking.org/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)

<http://www.thekingcenter.org/> (zuletzt besucht: 02.03.2008)